

Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW

5. Newsletter

„Rassismuskritische Migrationspädagogik“

April/Mai 2015

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleg_innen,

unser neuer Newsletter sollte ganz im Zeichen des Hearings „NSU als Zäsur- Strategien gegen institutionellen Rassismus“, das das Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik gemeinsam mit dem LAKA und zahlreichen weiteren Organisationen am 30. April in Stuttgart veranstaltet. Doch dazu später. Zwei ganz unterschiedliche Ereignisse in der letzten Woche haben uns gezwungen inne zu halten.

Birgit Rommelspacher, eine der wichtigsten Vertreter_innen der wissenschaftlichen und politischen Auseinandersetzung mit Rassismus ist überraschend im Alter von 69 Jahren gestorben. Sie prägte den Begriff der „Dominanzkultur“ und entwickelte dabei theoretische Grundlagen für die Erforschung struktureller Diskriminierung und dominanzkultureller Aspekte des Weißseins. Sie forschte und lehrte seit 1990 an der Alice Salomon Hochschule in Berlin im Bereich „Theorie und Praxis von Mädchen- und Frauenarbeit“. Ihre wichtigsten Themen waren Geschlechterforschung, Rassismus, Antisemitismus, Frauen und Rechtsextremismus und antimuslimischer Rassismus.



Noch vor wenigen Wochen haben wir sie als Referentin für das Hearing gewinnen wollen, sie musste absagen, weil sie eine Seniorprofessur in Frankfurt angenommen hat und auch sonst noch viel unterwegs war. Eine wichtige Vordenkerin und Mitstreiterin wird uns fehlen.

5. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Fassungslos lassen uns die Nachrichten über die zwei **Schiffskatastrophen** der letzten Wochen zurück. Es fällt schwer, hier Worte der Analyse, der Klage, der Reflexion zu finden. Wir wollen uns auch nicht beteiligen, an dem Zählen von noch mehr Toten in dem Versuch, über „Rekorde“ die Aufmerksamkeit zu erreichen, die wir offenbar nicht mehr in der Lage sind, dem alltäglichen Sterben im Mittelmeer entgegen zu bringen. Wir verweisen auf den kurzen Text „Ein Unglück als Ausschnitt einer andauernden Katastrophe. Eine rassismuskritische Einmischung aus aktuellem Anlass“, den wir nach der Katastrophe vor Lampedusa im Jahr 2013 veröffentlicht haben. <http://www.rassismuskritik-bw.de/materialien/downloads/>. Außerdem empfehlen wir eine aktuelle Stellungnahme von medico international <https://www.medico.de/medico-international-zu-fluechtlingsdrama-im-mittelmeer-16013/>

Doch nun zu unserem **Hearing „NSU als Zäsur- Strategien gegen institutionellen Rassismus“**. Wie in diesem Newsletter bereits veröffentlicht, hat unser Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik Baden-Württemberg Anfang November sich mit dem Aufruf des Netzwerkes „Pädagog_innen gegen institutionellen Rassismus“ zu Wort gemeldet. Darin fordern wir gemeinsam mit VertreterInnen der Erziehungswissenschaft, der Landes-GEW und anderen Verbänden eine gründliche Aufarbeitung des NSU-Komplexes und nachhaltige Strategien, wie die Gesellschaft in Zukunft sich des Themas institutioneller Rassismus annimmt. Es besteht immer noch die Möglichkeit, den **Aufruf zu unterzeichnen**: [http://www.rassismuskritik-bw.de/aufruf-gegen-institutionellen-rassismus/!](http://www.rassismuskritik-bw.de/aufruf-gegen-institutionellen-rassismus/)

Der Aufruf wird im Rahmen des Hearings mit den Unterschriften der Öffentlichkeit übergeben. Dies war aber nicht der Anlass, das Hearing anzustoßen. Es geht uns dabei darum, vor dem Hintergrund des verlorenen Vertrauens innerhalb der (migrantischen) Gesellschaft, die Auswirkungen des NSU-Skandals auf Migrant_innen zu thematisieren und offen zu fragen, wie Strategien aussehen müssen, die nachhaltig und langfristig institutionellen Rassismus bekämpfen. Daher haben wir den Landesverband der kommunalen Migrationsbeauftragten (LAKA) darin unterstützt, sich hier deutlich und wahrnehmbar zu Wort zu melden.

Migrantische Verbände hatten frühzeitig und lange vergebens eine vollständige Aufklärung der NSU-Morde und des damit zusammenhängenden institutionellen Rassismus der staatlichen Sicherheitsbehörden gefordert. Mit dem Hearing wollen wir den Hauptaugenmerk darauf legen, wie in Zukunft eine zivilgesellschaftliche „Kontrolle“ der Sicherheitsapparate aussehen kann. Daher haben wir mit Chester Morrison einen Vertreter der schwarzen Community aus Wolverhampton eingeladen, der über die englischen Erfahrungen berichten kann. Dies wird auch Schwerpunkt der lokalen Veranstaltung in Tübingen am Vortag sein.

Bei der Veranstaltung **„Strategien gegen institutionellen Rassismus – Lernen von Großbritannien?“** am **29. April, 2015** am **Institut für Erziehungswissenschaft der Uni Tübingen**, die ebenfalls von unserem Netzwerk organisiert ist, zeigt Chester Morrison auf, wie Strategien gegen institutionellen Rassismus aussehen könnten. In Großbritannien sind seit den 1990er Jahren vielfältige Ansätze in Zusammenarbeit zwischen Behörden und Zivilgesellschaft entwickelt worden, von denen die hiesige Debatte wichtige Impulse bekommen kann.

Neben einer Reihe von aktuellen Tagungen und Terminen, haben wir wieder neue Materialien für Sie zusammengestellt.

Andreas Foitzik und Sabine Pester

Inhaltsverzeichnis

Aufrufe / Stellungnahmen.....	4
„Neue deutsche Medienmacher e.V.“	4
Petition der Schüler_innen und Lehrer_innen des Frankengymnasiums in Zülpich	5
Tagungen / Veranstaltungen	6
„NSU“ als Zäsur – Strategien gegen institutionellen Rassismus	6
Rassismus im Fokus – Inklusion, Antidiskriminierung Rassismuskritische Praxen am Beispiel Schule und Hochschule	7
Migrationsgesellschaftliche Diskriminierungsverhältnisse als Gegenstand und strukturierende Größe in Bildungssettings.....	9
Antisemitismus, Rassismus und das Lernen aus Geschichte(n).....	10
„Empowerment – Gestärkt in die Praxis“	11
Basisqualifizierung kompetent vor Ort. für Demokratie – Berater/-in gegen Rechtsextremismus.....	12
Mädchenarbeit in der Migrationsgesellschaft	12
Materialien	13
Maria do Mar Castro Varela, Nikita Dhawan: Postkoloniale Theorie.....	13
Tagungsdokumentation „Der NSU und seine Auswirkungen auf die Migrationsgesellschaft“	13
Grundlagen des Asylverfahrens: Eine Arbeitshilfe für Beraterinnen und Berater	13
„Grundlagen Interkultureller Kompetenz“ für Jobcenter und Arbeitsagenturen	14
Praxishandbuch Migrationspädagogische und rassismus-kritische Jugendarbeit	14
Ratgeber für Betroffene rechtsmotivierter und rassistischer Gewalt in NRW.....	15
Rassismuskritischer Leitfaden zur Reflexion bestehender und Erstellung neuer didaktischer Lehr- und Lernmaterialien.....	16
Sonstiges	16
Gründung des "Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern (e.V.)".....	16
Staatenberichtsprüfung 2015: Institut legt UN-Antirassismus-Ausschuss Parallelbericht vor	17
Solidaritäts-Flashmob mit Griechenland	17
„Danger of a single story“	18
Pauschales Kopftuchverbot für Lehrerinnen verstößt gegen Religionsfreiheit.....	18
Kurzstudie zum muslimischen Kopftuch	18
New Yorker Bürgermeister Bill de Blasio ruft zwei muslimische Feiertage im Schulkalender aus.....	18
Stellenangebot / Stellengesuche.....	18

Aufrufe / Stellungnahmen

„Neue deutsche Medienmacher e.V.“

Gründung und Standpunkte

Bei einem ersten Bundeskongress haben sich „Neue Deutsche Organisationen“ Anfang Februar in Berlin zu einem Verband zusammengeschlossen. Organisiert wurde die Veranstaltung und das neue Bündnis von den Neuen Deutschen Medienmachern. Rund 80 Initiativen der zweiten und dritten Generation von Einwander_innen aus ganz Deutschland bezeichnen sich nicht mehr als „Ausländer-“ oder „Migrantenvereine“, sondern wollen klarstellen, dass sie selbstverständlicher Teil dieser Gesellschaft sind. Hier ein Auszug aus ihrem Selbstverständnis:

„1. Wir wollen selbst entscheiden, wie wir bezeichnet werden. Zum Beispiel als Deutsche, Menschen mit Migrationshintergrund, Einwanderer, Migranten, Afrodeutsche, Turkodeutsche oder Deutschkurden, etc.

2. Wir wollen, dass diese Selbstbezeichnungen und Verortungen angenommen werden. Wenn jemand sagt, „ich komme aus dem Schwarzwald“, stört viele die oft gestellte weitere Nachfrage „wo kommst du wirklich her?“.

3. Wir wollen uns stärker vernetzen und professionell organisieren. Angesichts des politischen Stellenwerts von Migration und Integration ist es nicht mehr zeitgemäß, zivilgesellschaftliches Engagement in diesem Bereich rein ehrenamtlich oder auf Basis von Projekten zu ermöglichen. Die Strukturförderung der Bundesregierung für sogenannte Migrantenselbstorganisationen ist sehr gering, Neue Deutsche Organisationen profitieren davon bislang nicht. Professionelle Arbeit braucht ausreichende finanzielle Mittel.

Zum Thema Einwanderungsland/Integration/Rechtspopulismus:

4. Wir wollen nicht nur ein Bekenntnis zum Einwanderungsland („Deutschland braucht Zuwanderung“), sondern auch ein Bekenntnis zur Einwanderungsgesellschaft („die deutsche Bevölkerung ist von Einwanderung geprägt und völkische Ideen dürfen keine Renaissance erleben“). Ein neues Einwanderungsgesetz muss das berücksichtigen.

5. Wir wollen keine Integrationspolitik, sondern eine Gesellschaftspolitik, die sich an alle Bevölkerungsgruppen richtet. Eine Integrationspolitik, die sich nur auf Migranten konzentriert, ist nicht mehr zeitgemäß. Sie muss auch Maßnahmen gegen Diskriminierung und Rassismus beinhalten und sich auch an die Mehrheitsbevölkerung richten.

6. Die Neuen Deutschen und People of Color müssen präsenter werden: Wir wollen keine Behörden, staatlichen Unternehmen, Parlamente, Gremien, Rundfunkräte, Wohlfahrtsverbände usw., in denen immer noch (fast) nur Herkunftsdeutsche sichtbar sind.

7. Solange der Anteil von Neuen Deutschen und People of Color in Entscheidungspositionen deutlich unter ihrem Anteil in der Bevölkerung liegt, müssen wir eine Diskussion über Quoten führen.

8. Wir brauchen mehr politische Bildung und Aufklärung über unsere verfassungsmäßigen Grundrechte wie etwa die Religionsfreiheit. Sie gilt für alle und ist nicht verhandelbar, auch wenn Rechtspopulisten das derzeit in Frage stellen.

5. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

9. Das gesellschaftliche Engagement gegen antisemitische, antimuslimische, frauenfeindliche und homophobe Einstellungen muss stärker unterstützt und gefördert werden – in allen Teilen der Gesellschaft (uns natürlich eingeschlossen).

10. Zu einer modernen Einwanderungsgesellschaft gehört auch ein reformiertes Bildungssystem: Im Unterricht muss die Geschichte des Einwanderungslands Deutschland präsenter werden und Lehrpläne müssen auf die Alltagsprobleme im Zusammenleben eingehen.

Zu den aktuellen Debatten und Reaktionen:

11. Politische Debatten über die Zugehörigkeit einzelner Religionsgruppen sind nicht hilfreich und mit Blick auf das Grundgesetz fragwürdig. Außerdem stehen sie Deutschland nicht gut zu Gesicht.

12. Auch wir sind das Volk. Öffentliche Debatten zu Forderungen von Rechtspopulisten in Sachen Einwanderungsland und Diskriminierung können nicht ohne uns stattfinden. Talkshows zum Thema Einwanderungsland ohne Neue Deutsche und People of Color sind irritierend.

13. Die Zahl der Übergriffe auf Flüchtlingsunterkünfte und der rechtsextremistischen Straftaten sind seit Pegida stark gestiegen – uns fehlt der gesamtgesellschaftliche Aufschrei.“

Infos:

Neue deutsche Medienmacher e. V.
Goltzstraße 39
10781 Berlin
Tel: 0 30 / 21 91 74 21
geschaeftsstelle@neuemedienmacher.de
www.neuemedienmacher.de

Quelle: IDA-Infomail 1/2015

Petition der Schüler_innen und Lehrer_innen des
Frankengymnasiums in Zülpich

Schüler_innen und Lehrer_innen engagieren sich durch eine Petition gegen die Abschiebung der Familie Milani aus Euskirchen

Die Familie Milani lebt mit ihren beiden Töchtern seit einem Jahr in Deutschland und soll jetzt abgeschoben werden. Die Familie hat sich hier integriert und ein festes Zuhause gefunden. Vor allem die Mädchen sind in der Schule fest integriert und haben in dem einen Jahr neben Deutsch noch zwei andere Sprachen gelernt und einen festen Freundeskreis aufgebaut. Die Lehrer und Schüler des Franken - Gymnasium in Zülpich, welches die beiden Mädchen der Familie besuchen, wollen verhindern, dass sie abgeschoben werden.

Zur Petition:

<https://www.change.org/p/ausl%C3%A4nderbeh%C3%B6rde-kreis-euskirchen-unterschriften-gegen-die-abschiebung-der-familie-milani-ksta-en>

Tagungen / Veranstaltungen

„NSU“ als Zäsur – Strategien gegen institutionellen Rassismus

Hearing, Donnerstag 30. April 2015, 14.30 – 19.00 Uhr, Rathaus, Marktplatz 1, Stuttgart

Um die hier angestoßene Debatte fortzuführen, laden LAKA und das Netzwerk rassismuskritische Migrationspädagogik gemeinsam mit anderen Partnern vor allem aus den migrantischen Communities zu einem Hearing. Wir wollen damit

- ... zu einer anderen Kultur der öffentlichen Aufmerksamkeit gegenüber den staatlichen Sicherheitsorganen beitragen, insbesondere auf die als „Racial Profiling“ bekannten Ermittlungsmethoden und deren mediale Unterstützung
- ... den großen Vertrauensbruch thematisieren und damit besprechbar machen, den viele MigrantInnen mit dem NSU-Komplex verbinden
- ... ein Zeichen dafür setzen, den NSU-Komplex in einem ähnlichen Sinne als Zäsur zu betrachten, wie es der Fall Steven Lawrence und die nach ihm benannte Kommission in England war
- ... eine Debatte darüber eröffnen, wie konkrete Schritte des Aufbaus einer zivilgesellschaftlichen Kontrolle der Sicherheitsorgane aussehen könnten.

Programm:

Begrüßung

Panel I: Migrantische Perspektiven auf NSU, staatliches Versagen und Racial Profiling
Das Panel I eröffnet den Raum, um aus verschiedenen Perspektiven die Erfahrung des institutionellen Rassismus für die davon Betroffenen sichtbar zu machen und fragt konkret nach den Auswirkungen des NSU-Komplexes auf Migrant_innen in Deutschland

- Dr. Vassilis Tsianos, Universität Hamburg
- Mehmet Gürcan Daimagüler, Rechtsanwalt, NSU-Nebenkläger, Berlin
- Ruhan Karakul, Justitiarin des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Mitglied in der Enquete-Kommission NSU des baden-württembergischen Landtags, Heidelberg
- Tahir Della, Initiative Schwarze Deutsche, Berlin

Pause gegen 16.45 Uhr

Panel II: Strategien gegen institutionellen Rassismus

Das Panel II diskutiert ausgehend von den Erfahrungen aus den Stephen Lawrence Kommissionen in Großbritannien konkrete Schritte, wie eine zivilgesellschaftliche Begleitung der Organe der inneren Sicherheit zu mehr Vertrauen beitragen kann.

- Chester Morrison, ehemaliger Leiter der Children and Youth Services der Stadt Liverpool, Mitglied der „Caribbean Reference Group for the West Midlands“
- Stimme aus der Polizeiforschung (angefragt)
- Thomas Berger, Ministeriums des Inneren (angefragt)
- Dejan Perc, LAKA

Übergabe der Unterschriften und Abschluss

Moderation: Anna Koktsidou SWR – international

5. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Die Veranstaltung wird finanziert über

- Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik
- Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
- Amadeu Antonio Stiftung e.V.
- Landeshauptstadt Stuttgart
- Die Anstifter e.V.
- Ver.di

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung über Evangelische Akademie Bad Boll

z.H. Susanne Heinzmann
Akademieweg 11, 73087 Bad Boll
Susanne.Heinzmann@ev-akademie-boll.de

Stichwort: Hearing Institutioneller Rassismus

Tagungsnummer: 521915

Veranstalter

LAKA -Landesverband der kommunalen Migrantenvertretungen BW
Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW

Mitveranstalter: Deutsch-Türkisches Forum Stuttgart, Evangelische Akademie Bad Boll,
Die Anstifter e.V., Amadeu Antonio Stiftung

sowie Türkische Gemeinde BW e.V., Zentralrat deutscher Sinti und Roma, Forum
Afrikanum e.V., Bundesverband der griechischen Gemeinden in Deutschland, Initiative
Schwarze Deutsche e.V., Afrikanetzwerk Heidelberg, Deutsch-Afghanischer
Flüchtlingshilfe Verein (DAFV) e.V.

DGB Bezirk BW, Landesmigrationsausschuss des ver.di Landesbezirks BW,
Landesausschuss für Migration, Diversity, Antidiskriminierung (LAMA) der GEW BW,
Bezirklicher Migrationsausschuss der IG Metall BW

Weitere Organisationen sind zur Mitveranstaltung eingeladen!

Rassismus im Fokus – Inklusion, Antidiskriminierung Rassismuskritische Praxen am Beispiel Schule und Hochschule

Pädagogische Werkstatt der PH Freiburg- Sommersemester

Auf der Freiburger Anti-Pegida-Demonstration „Farbe bekennen“ (Jan. 2015) sagte der
Uni-Rektor Schiewer: „Die Uni ist multikulturell. ...Bei uns arbeiten Menschen aus 123
Ländern. Wir sind Morgenland und Abendland!“

Kann eine Bildungseinrichtung in Deutschland als „multikulturell“ bezeichnet werden, weil
dort Menschen aus vielen Ländern arbeiten? Die optimistische Einschätzung des Uni-
Rektors löst auch Fragen für die PH aus:

- Wie viele Personen mit einem Hochschul-Abschluss gehören zu denjenigen, die
„mit Migrationshintergrund“ markiert werden?
- Wie viele Lehrende/Professor*innen sind mind. zweisprachig?
- Welche Anti-Diskriminierungsmaßnahmen einer „affirmative action“ (gezielte
Unterstützung Benachteiligter) gibt es an Schulen wie Hochschulen?
- Was können Studierende und Lehrende beitragen, damit Minderheitsangehörige
zu ihrem Recht auf Bildung kommen?

5. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

- Was wissen "wir" über – auch unbeabsichtigte – Ausgrenzungsprozesse in Seminaren/Vorlesungen, die institutionelle Diskriminierung reproduzieren?
- Wie rassismuskritisch sind wir in unserem beruflichen Denken/Fühlen/Handeln?
- Wie klar positionieren wir uns gegen strukturellen Rassismus in Schule und Hochschule?

In der PW bieten wir Raum, uns über unser Tun auszutauschen und hoffen, konstruktive Denk- und Handlungsprozesse auszulösen.

Expert*innengespräche

11.05.2015, 18.15 Uhr

Der Prozess der Institutionalisierung aus Perspektiven ethnischer Minderheiten in der universitären Lehre.

Das kolumbianische Beispiel der Universität Antioquien, Medellín. Mit Prof. Dr. Abadio Green, University of Antioquia, Kolumbien

08.06.2015, 18.15 Uhr

Ist die PH Freiburg „multikulturell“ und was heißt das? Über Interkulturelle Öffnung, Antidiskriminierungsmaßnahmen und rassismuskritische Pädagogik. Mit Andreas Foitzik, BruderhausDiakonie, Reutlingen und Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW in Kooperation mit Hochschuldidaktik und der PH VS

22.06.2015, 18.15 Uhr

Erfahrungen Internationaler Studierender und Studierender mit „Migrationshintergrund“ an der Hochschule – Ergebnisse einer Studierendenbefragung an der THM mit Handlungsempfehlungen. Mit Rebecca Bahr, M.A., Technische Hochschule Mittelhessen. (THM)

Pädagogisches Kino

27.04.2015, 18.00 Uhr

Typisch Jude I D 2011 I 45 Min.

Jugendliche interviewen zum Thema "steigender muslimisch geprägter Antisemitismus" in Deutschland.

04.05.2015, 18.00 Uhr

Die Farbe des Ozeans I ES/D 2011 I 92 Min.

Eine Urlauberin setzt sich für einen Bootsflüchtling ein.

15.06.2015, 18.00 Uhr

Persona non data I D 2014 I 82 Min.

Der Film porträtiert 14 Menschen, die ihre Flucht nach Deutschland erzählen.

06.07.2015, 18.00 Uhr

"Blijf" ("Bitte bleib!") I NL 2012 I 85 Min.

Lieke möchte ihren Vater kennen lernen und macht sich mit ihrem besten Freund Milad, der vor der drohenden Abschiebung flüchtet, auf die Suche.

13.07.2015, 18.00 Uhr

Blickwechsel - Sichtweisen auf deutsche Freiwillige I D 2014 I OmU I 87 Min.

Sommerworkshop

26.06.2015, 10.00 - 15.30 Uhr

(Anti-) Diskriminierung an der Hochschule:

5. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Rassismus und rassismuskritische Praxen im Fokus

- Theater: meet MIMOSA (Berlin) „blank: wer_weiß? Wessen Wissen gilt als Wissen? Rassismuskritik, Verleugnung, Schuld, Scham, Anerkennung, Reparation.
- Moderiertes Gespräch über eigene Erfahrungen, Beobachtungen und Analysen zu Ausgrenzungen u.a. ethnischer Minderheiten im Hochschulalltag
- Impulse zur Antidiskriminierungsarbeit an Hochschulen: u.a. Anneliese Niehoff, Leiterin der Arbeitsstelle Chancengleichheit, Universität Bremen
Anmeldung bis 14.06.2015: paedwerk@ph-freiburg.de

Workshops

06.05. 2015, 16.00 – 18.00 Uhr

Geschichten schreiben über das Kommen, Gehen und Bleiben

Wer Lust hat, Geschichten über Studienreisen (*study abroad*), Urlaubsreisen, Ein-oder Auswanderung, Fremdsein, heimisch fühlen, Ein-/Ausbürgerung zu schreiben, malen, basteln – der/die ist hier richtig.

Eure Texte, Bilder oder Collagen gehen (natürlich nur wer will) in das Projekt

Völkerwanderung: Littenweiler Archiv für Geschichten vom Kommen, Gehen und Bleiben ein - organisiert vom Theaterkollektiv Turbo Pascal.

Anmeldung: Dr. Gerd Bräuer (braeuer@ph-freiburg.de)

(Treffpunkt: Teil 1: Schreibzentrum, Teil 2: PW)

20.07.2015, 16.15 - 19.45 Uhr

Der handlungsorientierte Ansatz der Montessoripädagogik als Grundlage für Inklusion – dargestellt an Beispielen aus Mathematik, Sprache und Kosmische Erziehung. Mit Claus-Dieter Kaul, Institut für ganzheitliches Lernen, Tegernsee

Anmeldung bis 12.07.15: paedwerk@ph-freiburg.de

Anbietende Einrichtung und Ansprechpartnerin:

Pädagogische Werkstatt, Jutta Heppekausen

Diese Reihe wird getragen von der Pädagogischen Werkstatt in Kooperation mit der Verfassten Studierendenschaft der PH Freiburg, einzelne Veranstaltungen haben weitere Kooperationspartner (s.u.).

Alle Veranstaltungen sind als Teil des InViSta-Programms anerkannt.

Weitere Informationen: <https://www.ph-freiburg.de/hochschule/zentrale-einrichtungen/zwh/abteilungen/paedagogische-werkstatt/aktuelles/schwerpunktthema.html>

Migrationsgesellschaftliche Diskriminierungsverhältnisse
als Gegenstand und strukturierende Größe in
Bildungssettings

**Tagung am 11. und 12. Juni 2015 an der Carl von Ossietzky Universität, Center
for Migration, Education and Cultural Studies**

Dass Diskussionen in Fortbildungsveranstaltungen, Gespräche in Bildungssettings, Anmerkungen und Kommentare in Seminaren oder Rückmeldungen zu (schriftlichen) Arbeiten nicht nur das Thema Diskriminierung zum Gegenstand haben, sondern selbst diskriminieren können, stellt den Anlass für die Tagung mit dem Titel

5. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

„Migrationsgesellschaftliche Diskriminierungsverhältnisse als Gegenstand und strukturierende Größe in Bildungssettings“ dar.

Gesellschaftliche Dominanz -und Differenzverhältnisse, wie Geschlechter-und Begehrensordnungen oder natio-ethno-kulturelle Zugehörigkeitsordnungen sind Strukturmerkmale gesellschaftlicher Wirklichkeit, die den Zugang zu Rechten und ökonomischen und sozialen Ressourcen herstellen, behindern oder verwehren. Sie strukturieren Biographien, Handlungs-und Interaktionssituationen und Institutionen, wie etwa Schulen und Hochschulen ebenso wie außerschulische Bildung, und zwar auch dann, wenn sie thematisiert und so zum Gegenstand von Bildung gemacht werden.

Vor dem Hintergrund dieser gewissermaßen Verdopplung des Gegenstands Dominanz- und Differenzverhältnisse wird auf der Tagung ein spezifisches Differenzverhältnis zum Thema, nämlich, um es sehr allgemein und vielleicht auch nicht ganz zutreffend zu bezeichnen (darüber werden wir auf der Tagung ins Gespräch kommen): migrationsgesellschaftliche Diskriminierungsverhältnisse.

Die Tagung ist auf 150 Teilnehmer_innen beschränkt.

Anmeldeschluss: 4. Mai 2015

Anmeldung an: cmc.sekretariat@uni-oldenburg.de

Tagungsbeitrag: 15€ (ermäßigt: 5€)

Das vorläufige **Programm** sehen Sie hier:

http://www.uni-oldenburg.de/fileadmin/user_upload/cmc/Migrationsgesellschaftliche_Diskriminierungsverhaeltnisse_als_Gegenstand_und_strukturierende_Groesse_in_Bildungssettings.pdf

Antisemitismus, Rassismus und das Lernen aus Geschichte(n) **Tagung am 26. und 27. Mai 2015 in Köln**

In den letzten Jahren wird intensiv darüber diskutiert, inwieweit das Lernen aus Geschichte und Geschichten für die politische Bildungsarbeit gegen Rassismus und Antisemitismus fruchtbar gemacht werden kann. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Pluralisierung von historischen Erfahrungen und der ausdifferenzierten familiären, sozialen, kulturellen sowie länder- und genderspezifischen Zugänge der Zielgruppe steht die pädagogische Praxis vor großen Herausforderungen: Inwiefern wird das Lernen über den Nationalsozialismus durch transnationale Prozesse beeinflusst? Welche migrationspädagogischen Ansätze gibt es?

Die Tagung stellt zwei zentrale Ebenen in den Mittelpunkt, die verschiedene Aspekte des Verhältnisses von Geschichten und Geschichte beleuchten: Rassismus und Antisemitismus im Spannungsfeld zwischen historischer Rahmung und gesellschaftlichen Prozessen einerseits sowie biographischer Erfahrungsebene andererseits.

Für die politische Bildungsarbeit ist zu klären, wie vor dem Hintergrund der Zunahme unterschiedlicher und zum Teil widersprüchlicher Geschichten die Arbeit gegen Rassismus und Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft Deutschland zu überdenken bzw. zu modifizieren sind. Zu klären ist auch, inwiefern die Auseinandersetzung mit dem Holocaust und dessen Geschichte in pädagogischen Kontexten durch die Heterogenität der Geschichten der Zielgruppe beeinflusst wird und inwieweit hier pädagogisch-didaktische Überlegungen neu ausgerichtet werden müssen.

5. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Die Tagung soll diesbezüglich theoretische Impulse aus der Wissenschaft vermitteln und methodisch-didaktische Erkenntnisse und Erfahrungen reflektieren. Die Tagung versteht sich als Forum für Diskussionen und als Raum zum Austausch zwischen pädagogisch Tätigen, Studierenden, Wissenschaftler/-innen und ehrenamtliche Praktiker/innen der politischen Bildungsarbeit.

Um eine verbindliche **Anmeldung** [per E-Mail](#) wird bis zum 6. Mai 2015 gebeten. Die Zahl der Teilnehmenden für die Workshops ist begrenzt.

Nach der Anmeldung erhalten Sie weitergehende Informationen zur Zahlung. Es wird ein Teilnahmebetrag von 25 EUR (10 EUR ermäßigt) für Getränke und Imbiss erhoben.

Weitere **Informationen zum Programm** und zum Veranstaltungsort finden Sie [hier](#). Die Tagung wird durch das Bündnis für Demokratie und Toleranz gefördert und mit Unterstützung von IDA NRW, der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., der Melanchthon-Akademie, "Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus", der VHS Köln in Kooperation mit dem ASTA Köln, dem evangelischen Jugendpfarramt Köln und STAVV sowie School is open organisiert.

„Empowerment – Gestärkt in die Praxis“

Workshop der LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg, 11. Juni in Stuttgart

Der Workshop richtet sich an Frauen* mit Rassismuserfahrung, die in Deutschland aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihrer (zugeschriebenen) ethnischen und/oder religiösen Zugehörigkeit, ihres Namens und/oder ihrer Sprache Abwertung, Benachteiligung, Ausgrenzung und Gewalt erfahren und die haupt- oder ehrenamtlich mit Mädchen* und jungen Frauen* mit Rassismuserfahrung arbeiten oder arbeiten wollen.

Der Workshop bietet Raum für Austausch zu einem hilfreichen Rassismusverständnis, zu rassistischen Alltagserfahrungen sowie einem grundlegendem Verständnis des Empowerment-Ansatzes. Der Empowerment-Ansatz folgt dem Leitgedanken "Gegen rassistische Diskriminierung - Für Selbstbestimmung". Er dient der Selbstermächtigung und der Entwicklung von kurzfristigen und nachhaltigen Handlungsmöglichkeiten. Der Workshop gibt Impulse, welche konkreten individuellen Empowerment-Tools gegen rassistische Diskriminierung und welche Best Practice Beispiele in der Mädchenarbeit es schon gibt. Nicht zuletzt kann der Workshop der Auftakt für den Aufbau und die Vertiefung eines (über)regionalen Netzwerks von Pädagog_innen sein, die den Empowerment-Ansatz für ihre Praxis weiter entwickeln wollen.

Mehr Informationen auf dem Flyer der Veranstaltung unter: http://www.lag-maedchenpolitik-bw.de/doc/empowerment_workshop_11.06.15.pdf

Ansprechpartnerin bei der LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg:

Ulrike Sammet

Siemensstr. 11

70469 Stuttgart

Tel. / Fax: (0049) 0711 / 838 21 57

5. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Basisqualifizierung kompetent vor Ort. für Demokratie – Berater/-in gegen Rechtsextremismus **Seminarreihe 2015**

Das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus im Demokratiezentrum in Baden-Württemberg bietet allen Interessierten vertrauliche Unterstützung gegen extrem rechte und neonazistische Aktivitäten. Es will Betroffene stärken und nachhaltig dazu beitragen, menschenverachtenden Einstellungen eine an Grund- und Menschenrechten orientierte demokratische Kultur entgegenzustellen.

Die Seminarreihe des Beratungsnetzwerks ermöglicht eine Basisqualifizierung im Bereich der Beratungsarbeit gegen Rechtsextremismus. Die Seminarinhalte werden methodisch vielfältig und beteiligungsorientiert vermittelt.

Beide Module werden von erfahrenen Trainern/-innen der politischen Bildungsarbeit sowie Referenten/-innen aus Beratungsprojekten gegen Rechtsextremismus gestaltet.

Die beiden Module beginnen um 10.30 Uhr (Anreise bis 10.00 Uhr) und enden gegen 16.30 Uhr. Die Teilnahme an der Qualifizierungsreihe ist kostenlos und wird mit dem Zertifikat „kompetent vor Ort – kommunale Beraterin/kommunaler Berater“ bestätigt. Eine vollständige Teilnahme an den Modulen wird erwartet und ist Voraussetzung zur Erlangung des Zertifikats.

Die Seminarreihe findet im Jahr 2015 im achten Durchgang statt und wird gemeinsam von der „Jugendstiftung Baden-Württemberg“ und der Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung e. V.“ durchgeführt.

Termine:

Modul 1: 15.-17. Juli 2015 in Stuttgart

Modul 2: 28.-29. September 2015 in Weil der Stadt

Weitere Informationen:

beratungsnetzwerk@lago-bw.de

beratungsnetzwerk@jugendstiftung.de

Mädchenarbeit in der Migrationsgesellschaft **5-tägiger Workshop, 17.05.-20.05., Zülpich**

Mädchenarbeit in der Migrationsgesellschaft ist noch immer von der Ausländer_innen-Pädagogik des Nicht-Einwanderungslandes Deutschland geprägt. Doch auch die migrationsgesellschaftliche Pädagogik des Einwanderungslandes Deutschland setzt sich inzwischen durch. Wie kann eine Analysebrille aus der kritischen Migrationsforschung uns dabei unterstützen die Lebensentwürfe und Lebenswelten der Mädchen mit Migrationsgeschichten zu verstehen und ihnen damit näher kommen zu können? Die Vertiefung des Wissens wird anhand der Methode von Rollenspielen stattfinden. Diese Methoden setzen sowohl Empathiefähigkeit als auch Reflexionsfähigkeit voraus. Die Veranstaltung findet im Frauenbildungs- und Tagungshaus Zülpich (in der Nähe von Euskirchen) von Sonntag, 17.5., bis Donnerstag, 20.5. 2015 mit der Referentin Fidan Yiligin statt.

Mehr Informationen: <http://www.frauenbildungshaus-zuelpich.de/alle-veranstaltungen/2-seminare/624-maedchenarbeit-in-der-migrationsgesellschaft-aktionspreis.html>

Materialien

Maria do Mar Castro Varela, Nikita Dhawan: Postkoloniale Theorie

Eine kritische Einführung

(2., komplett überarbeitete und erweiterte Auflage)

Die koloniale Beherrschung stellt ein wirkmächtiges Ereignis solchen Ausmaßes dar, dass es nicht verwundert, dass postkoloniale Studien aktuell zu den einflussreichsten kritischen Interventionen zählen.

Postkoloniale Theorie zielt darauf ab, die verschiedenen Ebenen kolonialer Begegnungen in textlicher, figuraler, räumlicher, historischer, politischer und wirtschaftlicher Perspektive zu analysieren. Der Fokus liegt dabei nie auf einzelnen Regionen oder Disziplinen – vielmehr wird versucht, die sozio-historischen Interdependenzen und Verflechtungen zwischen den Ländern des »Südens« und des »Nordens« herauszuarbeiten.

Gleichwohl widersetzt sich der Begriff »postkolonial« einer exakten Markierung: Weder bezeichnet er einen spezifisch-historischen Zeitraum noch einen konkreten Inhalt oder ein klar bestimmbares politisches Programm.

Diese Einführung eröffnet das weite und dynamische Feld postkolonialer Theoriebildung über eine kritische Debatte der Schriften der drei prominentesten postkolonialen Stimmen – Edward Said, Gayatri Spivak und Homi Bhabha. Die stark überarbeitete und aktualisierte zweite Auflage unterzieht insbesondere die neuen Schriften Spivaks und Bhabhas einer kritischen Würdigung, setzt sich aber auch ausführlich mit den gegenwärtigen Diskussionen um Globalisierung, Religion, Menschenrechte, transnationale Gerechtigkeit, internationales Recht, Entwicklungspolitiken und Dekolonisierung auseinander.

transkript-Verlag, 04/2015, 376 Seiten, kart., ISBN 978-3-8376-1148-9

Mehr Informationen und Bestellmöglichkeit:

<http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-1148-9>

Tagungsdokumentation „Der NSU und seine Auswirkungen auf die Migrationsgesellschaft“

Die Dokumentation des Fachtags im IDA-Projekt „Dimensionen – Der NSU und seine Auswirkungen auf die Migrationsgesellschaft“, der am 18. Oktober 2014 in Essen stattfand, findet sich unter:

www.projekt-dimensionen.de/fachtagung

Quelle: IDA-Infomail 1/2015

Grundlagen des Asylverfahrens: Eine Arbeitshilfe für Beraterinnen und Berater

" Nach Schätzungen des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) waren 2013 weltweit 51,2 Millionen Menschen auf der Flucht.

Im Unterschied zu anderen Wanderungsformen ist Flucht keine freiwillige Migration. Flüchtlinge sind gezwungen ihr Land zu verlassen, um sich und ihre Familien in Sicherheit zu bringen. Die Fluchtursachen sowie die individuellen Gründe, weshalb Menschen ihre Heimatländer verlassen müssen und in einem anderen Staat Schutz suchen, sind vielfältig.

5. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Damit das Leben in dem neuen Land gelingt, unterstützen Beratungsangebote diese Menschen. Doch die rechtliche Situation in Deutschland ist nicht einfach. Die Arbeitshilfe des Paritätischen hat sich daher zum Ziel gesetzt, auf knappem Raum einen kompakten Überblick über die rechtlichen Grundlagen des Asylverfahrens zu geben. Sie richtet sich an alle, die Flüchtlinge vor, während oder auch nach Abschluss des Asylverfahrens beraten. Ganz bewusst ist die Arbeitshilfe sehr praxisorientiert angelegt, mit zahlreichen konkreten Tipps für die Beratungspraxis. Die Broschüre kann allerdings nur die Basisinformationen zur Verfügung stellen, die vor Ort mit weiteren Schulungen bzw. Beratungsgesprächen ergänzt werden müssen, um tatsächlich eine kompetente Beratung der Flüchtlinge sicherzustellen."

Die Broschüre kann als PDF heruntergeladen werden. Nutzen Sie dazu:

www.migration.paritaet.org/start/publikationen/

Quelle: Paritätischer Gesamtverband

„Grundlagen Interkultureller Kompetenz“ für Jobcenter und Arbeitsagenturen

Neues Handbuch für den Bereich Weiterbildung

Das Handbuch umfasst Materialien, die für die Weiterbildung von Referent_innen der Bundesagentur für Arbeit entwickelt und zusammengestellt wurden. Die Weiterbildung ist in zehn Modulen aufgebaut und wendet sich an Personen, die bereits über Erfahrungen in der Arbeit mit Gruppen verfügen. Das Manual soll den Referent_innen ermöglichen, auf Grundlage der vorliegenden Materialien eigene Seminarkonzepte für zweitägige Seminare zu konzeptionieren.

Hier geht`s zum Download: http://vielfalt-gestalten.de/images/Download/fs_dim_handbuch_final.pdf

Autorin: Sabine Handschuck, i-iqm München

Herausgeber: IQ-Fachstelle Diversity Management

Praxishandbuch Migrationspädagogische und rassismuskritische Jugendarbeit

Konzepte und best-practice-Beispiele aus Würzburg

Der von und für Praktikerinnen und Praktiker(n) zusammengestellte Sammelband bildet die vielfältige Bandbreite der aktuellen Praxis migrationspädagogischer und rassismuskritischer Jugendarbeit am Beispiel Würzburgs ab. Pädagoginnen und Pädagogen, die (schulisch oder außerschulisch) in diesem Praxisfeld tätig sind, erhalten wertvolle inhaltliche und methodische Anregungen für ihre tägliche Arbeit. Die einzelnen Beiträge sind dabei praxisnah und erfahrungsbezogen geschrieben. Nach einer Einführung in das Thema beleuchtet der Band den aktuellen theoretischen Diskurs der Migrationspädagogik und stellt zahlreiche Praxisbeispiele zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, zu Qualifizierungsangeboten für MultiplikatorInnen sowie zur verbandlichen Jugendarbeit vor. Beiträge zum Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft, zum Alltagsrassismus und zur Pädagogik der Shoa bilden den Abschluss.

Hier die bibliografischen Angaben: Weis, Michael; Mariscal de Körner, Maria Luisa; Lutz-Simon, Stefan (Hg.) (2015): Praxishandbuch Migrationspädagogische und rassismuskritische Jugendarbeit. Konzepte und Best-Practice-Beispiele aus Würzburg. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.

5. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Link zur Verlagsseite: <http://www.wochenschau-verlag.de/praxishandbuch-migrationspaedagogische-und-rassismuskritische-jugendarbeit.html>

Quelle: <http://weismichael.de/praxishandbuch-migrationspaedagogische-und-rassismuskritische-jugendarbeit/>

Ratgeber für Betroffene rechtsmotivierter und rassistischer Gewalt in NRW

Eine neue Broschüre der Opferberatung Rheinland

Die Broschüre gibt einen Überblick, was Betroffene nach einem rechts-motivierten oder rassistischen Angriff tun können. Sie ist in deutscher und türkischer Sprache erhältlich.

Der Ratgeber richtet sich an Menschen, die eine rechtsmotivierte oder rassistische Gewalttat erlebt haben, an ihre Angehörige und Freundeskreise sowie an Zeugen und Zeuginnen eines Angriffs. Wer Opfer einer solchen Gewalttat geworden ist, sieht sich häufig aus dem Alltag gerissen, verletzt und verängstigt und steht oft Fragen gegenüber, mit denen er oder sie sich bisher noch nie beschäftigen musste: Soll ich Anzeige bei der Polizei erstatten? Was passiert nach einer Strafanzeige? Brauche ich einen Anwalt oder eine Anwältin? Oder: Was ist der Unterschied zwischen einem Strafprozess und einer Zivilklage? Der Ratgeber zeigt auf, worauf direkt nach einem Angriff zu achten ist, gibt einen Überblick über den Ablauf eines Ermittlungsverfahrens und eines Strafprozesses und informiert über mögliche Entschädigungsleistungen sowie psychische Folgen eines Angriffs.

Die Publikation kann gegen eine Versandkostenpauschale von 3,00 Euro zuzüglich der Portokosten unter <http://www.ida-nrw.de/publikationen/bestellformular/> bestellt werden.

Auf der Website <https://www.opferberatung-rheinland.de/aktuelles/ratgeber-fuer-betroffene-rechter-gewalt.html> steht sie als PDF-Datei zur Verfügung.

Opferberatung Rheinland (Hg.): Was tun nach einem rechten oder rassistischen Angriff? Mögliche Schritte und juristische Tipps für Betroffene, Angehörige, Zeugen und Zeuginnen, Düsseldorf, Dezember 2014, 44 Seiten

Opferberatung Rheinland (Hg.): Sađcý ve ýrkçý saldýrýdan sonra ne yapýlmalý? Mađdurlarýn, mađdur yakýnlarýnýn ve þahitlerin bu konuda bulunabilecekleri giripimler ve hukuki anlamda ne tür yardýmlar alabilirler, Düsseldorf, Dezember 2014

Kontakt:

Birgit Rheims

OBR - Opferberatung Rheinland

Beratung und Unterstützung für Betroffene rechtsextremer und rassistischer Gewalt
c/o Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in NRW (IDA-NRW)

Volmerswertherstraße 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-66/05

5. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Rassismuskritischer Leitfaden zur Reflexion bestehender und Erstellung neuer didaktischer Lehr- und Lernmaterialien

Rassismuskritischer Leitfaden für die Erstellung von Lernmaterialien

Der Leitfaden wurde zur Reflexion bestehender und Erstellung neuer didaktischer Lehr- und Lernmaterialien für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit zu Schwarzsein, Afrika und afrikanischer Diaspora erstellt.

Mehr Informationen und der **Download**: <http://www.elina-marmer.com/de/rassismuskritischer-leitfaden/>

Quelle: Heinrich-Böll-Stiftung, Gunda-Werner-Institut

Sonstiges

Gründung des "Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern (e.V.)"

Pressemitteilung

München, 28. März 2015

Zum Abschluss der Internationalen Wochen gegen Rassismus – fand die Versammlung zur Gründung des "Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern e.V." statt. Anwesend waren etwa 40 engagierte Einzelpersonen aus der rassismuskritischen Bildungsarbeit und der Wissenschaft sowie Vertreter_innen von verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Organisationen und Initiativen. Die Vereinsgründung und die Satzung wurden einstimmig beschlossen und ein Vorstand wurde gewählt.

„Rassismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Dennoch gibt es in Bayern im Gegensatz zu manchen anderen Bundesländern keine Antirassismus- und Antidiskriminierungsstelle auf Landesebene, obwohl gerade die jüngsten Entwicklungen beweisen, dass ein aktives und konzentriertes Vorgehen gegen Rassismus zwingend erforderlich ist. Dieser Zustand ist nicht länger hinnehmbar.“ – so Hamado Dipama vom neu gewählten Vorstand des Vereins.

Ziele des Vereins sind insbesondere die Sichtbarmachung und Bekämpfung von Rassismus und die Unterstützung von Personen, die Rassismus und Diskriminierung erfahren. Der Auftrag des Vereins ist u.a. der strategische Informationsaustausch, die Koordination der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit auf Landesebene sowie die Schaffung einer unabhängigen Antirassismus- und Antidiskriminierungsstelle auf Bayernebene. Der Verein strebt eine enge Kooperation mit bereits bestehenden Einrichtungen, Gruppen und Institutionen an und freut sich über weitere Mitglieder sowie Fördermitglieder. Es können Einzelpersonen und Organisationen beitreten.

Für weitere Informationen stehen wir unter folgenden E-Mail-Adressen zur Verfügung:

Hamado Dipama: dipama@panafrikanismusforum.net und

Zara S. Pfeiffer: muc@postkolonial.net

5. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Staatenberichtsprüfung 2015: Institut legt UN-Antirassismus-Ausschuss Parallelbericht vor
Berlin - Für die am 5. und 6. Mai 2015 anstehende Prüfung des deutschen Staatenberichts durch den UN-Antirassismus-Ausschuss (CERD) hat das Deutsche Institut für Menschenrechte einen Parallelbericht vorgelegt, um das Staatenberichtsverfahren zu unterstützen. Mit dem Bericht stellt das Institut dem CERD-Ausschuss Informationen zu einigen, aus Sicht des Institutes prioritären Aspekten des menschenrechtlichen Schutzes vor Rassismus in Deutschland, zur Verfügung und geht auf neuere Entwicklungen nach Abgabe des Staatenberichts (Berichtszeitraum bis November 2012) ein.

Der Bericht greift die Themen Rassistische Positionen im öffentlichen Raum, Bearbeitung rassistischer Taten durch Polizei und Justiz (Konsequenzen aus dem Behördenversagen bei der Aufklärung der NSU-Taten), Racial Profiling durch die Polizei, Rechtsschutz vor Diskriminierung und Unterbringung von Flüchtlingen auf.

Das Internationale Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von rassistischer Diskriminierung (UN-Antirassismus-Konvention) wurde am 21.12.1965 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Für Deutschland trat es am 15.06.1969 in Kraft. Seitdem muss Deutschland regelmäßig Staatenberichte über Fortschritte bei der Umsetzung der Konvention vorlegen. Die Diskussion und Kommentierung der Berichte erfolgt durch den UN-Antirassismus-Ausschuss (CERD). Dieser gibt in seinen Abschließenden Bemerkungen Empfehlungen zu einer besseren Umsetzung in Deutschland. Mit Parallelberichten können Nationale Menschenrechtsinstitutionen wie das Institut und Nichtregierungsorganisationen dem Ausschuss Informationen für die Prüfung der Umsetzung der Konvention in Deutschland zur Verfügung stellen:

<http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/aktuell/news/meldung/article/pressemitteilung-staatenberichtspruefung-2015-institut-legt-un-antirassismus-ausschuss-parallelber/>

Auch der Türkische Bund Berlin Brandenburg hat einen Parallelbericht vorgelegt:

http://tbb-berlin.de/downloads_tbb/TBB-Parallelbericht_zum_23.-26._Staatenbericht_der_BRD.pdf

Solidaritäts-Flashmob mit Griechenland
Aktionskomitee in Tübingen ruft zum Nachahmen auf

<https://vimeo.com/123643432>

<http://youtu.be/7LH08HVFaxM>

Organisation: **Zentrale SirtAki Komitee Tübingen (ZAK³)**

5. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

„Danger of a single story“

Filmtipp

Eine beeindruckende Rede von der Schriftstellerin Chiamanda Adiche. Sehr gut auch den Einsatz im Unterricht oder Fortbildungen geeignet.

http://www.ted.com/talks/chimamanda_adichie_the_danger_of_a_single_story

Pauschales Kopftuchverbot für Lehrerinnen verstößt gegen Religionsfreiheit

Artikel im MIGAZIN

<http://www.migazin.de/2015/03/13/pauschales-kopftuchverbot-fuer-lehrerinnen-verstoest-gegen-religionsfreiheit/>

Kurzstudie zum muslimischen Kopftuch

Repräsentative Umfrage des Baden-Württembergischen Integrationsministeriums

<http://integrationsministerium-bw.de/pb/site/pbs-bw-new/get/documents/mfi/MFI/Abteilung2/Referat23/Integrationsforschung/20150313%20Studie%20Toleranzgrenzen.pdf>

New Yorker Bürgermeister Bill de Blasio ruft zwei muslimische Feiertage im Schulkalender aus.

[New York City Adds 2 Muslim Holy Days to Public School Calendar](#)

Quelle: MICHAEL M. GRYNBAUM and SHARON OTTERMAN

Stellenangebot / Stellengesuche

-